*Katalog 2021*

MAJA GÖPEL

# UNSERE WELT NEU DENKEN

Eine Einladung

SPIEGEL Bestseller

ullstein

Zitate aus

# Unsere Welt neu denken

Eine Wirtschaftsweise, die in einer begrenzten Welt mit endlichen Ressourcen auf stetes Wachstum setzt, ist nicht nachhaltig. Es gilt neu zu verhandeln, was den Wohlstand der Menschen übermorgen ausmacht. Dafür brauchen wir neue Begriffe und Konzepte, die ausdrücken, was wir künftig wichtig finden. Planetenzerstörung darf nicht mehr Wachstum heißen. Reine Geldvermehrung nicht länger Wertschöpfung. Grenzen des Wachstums sollten Überwindung der ökologischen und sozialen Schadschöpfung heißen." S. 96

Der eigene Innere Antrieb für eine Sache ist ein zuverlässigerer Motor als die Bestätigung und der Zuspruch von außen." S. 190

Während der Menschheit lange sehr viel Platz für wenig Mensch gegenüberstand, gibt es heute für immer mehr Menschen immer weniger Planet. Will die Menschheit nicht ihren eigenen Zusammenbruch herbeiführen, muss sie lernen, in einer vollen Welt zu wirtschaften, auf einem einzigen Planeten, mit begrenzten Ressourcen. Das ist eine neue Realität." S. 36

Gerechtigkeit ist der Schlüssel für eine nachhaltige Wirtschaftsweise, wenn sie global funktionieren soll. Nur so kann man verhindern, dass die ökologische Frage gegen die soziale ausgespielt wird. Beide gehören zusammen und lassen sich nur miteinander lösen." S. 179

# Fotowettbewerb

## Du gehst in die 7.– 13. Klasse und mit offenen Augen durchs Leben!

Mit diesem Satz forderten wir im Sommer 2020 Schüler:innen aus Hamburg auf, ihre Visionen in Fotos oder Composings einzureichen.
Die 69 von einer Jury ausgezeichneten Fotos finden sich in diesem Katalog.

**Thema: Vision.Sucht.Motiv.**

Dich interessiert, wie Menschen miteinander umgehen. Du gestaltest Gesellschaft mit. Die Welt befindet sich im Umbruch: Wir wandeln das Klima, Arten sterben aus, Pandemien verbreiten sich. Wir müssen unser Verhalten überdenken und rücksichtsvoll handeln. Wie kann das aussehen? Zeig uns deine Sicht auf eine neue Welt!

### Ausstellungen

| | |
|---|---|
| 17. - 28.5.2021 | Kampnagel Internationale Kulturfabrik GmbH, Jarrestraße 20 |
| August 2021 | Freiraum, Museum für Kunst und Gerwerbe, Steintorplatz |
| November 2021 | THE NEW INSTITUTE, Warburgstraße |
| April 2022 | Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Weidenstieg |

Wettbewerbsleitung: Cläre Bordes, Stadtteilschule Stellingen
www.vision.sucht-motiv.de

Auflage: 2000 Exemplare

## 1. Siegerbild der Jury

Carlotta Riedel, 22, Lasse Tara, 21, Anna-Warburg-Schule

**Lost on earth**

Wir Menschen machen diese Welt kaputt.
Wir betreiben Artensterben durch Waldrodungen,
Waldbrände oder Plastikabfall, der in Meeren landet.
Wir zerstören immer mehr freie Flächen, die einst der Natur angehörten.
Wir zerstören Häuser und ganze Städte mit Bomben und Patronen.
Wir haben Menschen an der Macht, die den Regenwald roden oder
die neue Mauern hochziehen lassen.
Das Thema Rassismus ist heute so groß wie nie zuvor.
Und alles ist bedeckt von einer großen Kuppel, die den Namen Corona trägt.
Wie soll man auf dieser Grundlage eine bessere Zukunft gestalten?
Wir denken nicht, dass sich mit all dem etwas Schönes errichten lässt.
Das Foto spiegelt unsere Gedanken in Hinsicht auf die Welt in der Zukunft wieder.
Dunkel, neblig, zerstört und verschmutzt.

## 2. Siegerbild der Jury

Mila Reuther, 16, 11. Kl., Gymnasium Othmarschen

**upheavel**

Umbruch. AUFRUHR. Das ist die Bedeutung des Titels. Die Welt ist permanent im Wandel, auch wenn es manchmal nicht so scheint. Manche Dinge ändern sich zu langsam, andere zu schnell. Das Bild greift einen von unendlich vielen Aspekten der Gesellschaft auf: Geschlechterklischees und Rollenverteilungen. Beide Phänomene sind tief in der Gesellschaft verwurzelt und lassen uns die Frage des Ursprungs dieser Erscheinungen stellen. Gleichzeitig fordern sie den Kampf für Gerechtigkeit und ein Leben jenseits der regressiven Köpfe, die ausschließlich normative Beziehungen von Mann und Frau in festen Rollen sehen wollen.

## 3. Siegerbild der Jury

Charlotte Köpf, 16, 11. Kl., Max-Brauer Schule

**Innen ist die Hoffnung**

Alles,  was es gibt und alles, was wir sehen oder wahrnehmen hat einen Anfang, den wir selbst bestimmen können. Also wenn wir etwas haben wollen oder brauchen, müssen wir den Anfang finden und starten. Es liegt alles an uns.

## Sonderpreis der Jury

Kulturprofil, 11. Kl., Charlotte-Paulsen-Gymnasium
Arkena, Kerstin, Nina, Ella, Lena, Alexandra, Luisa, Kaija, Johanna, Leticia, Lara, Marie

**Am Boden der Tatsachen**

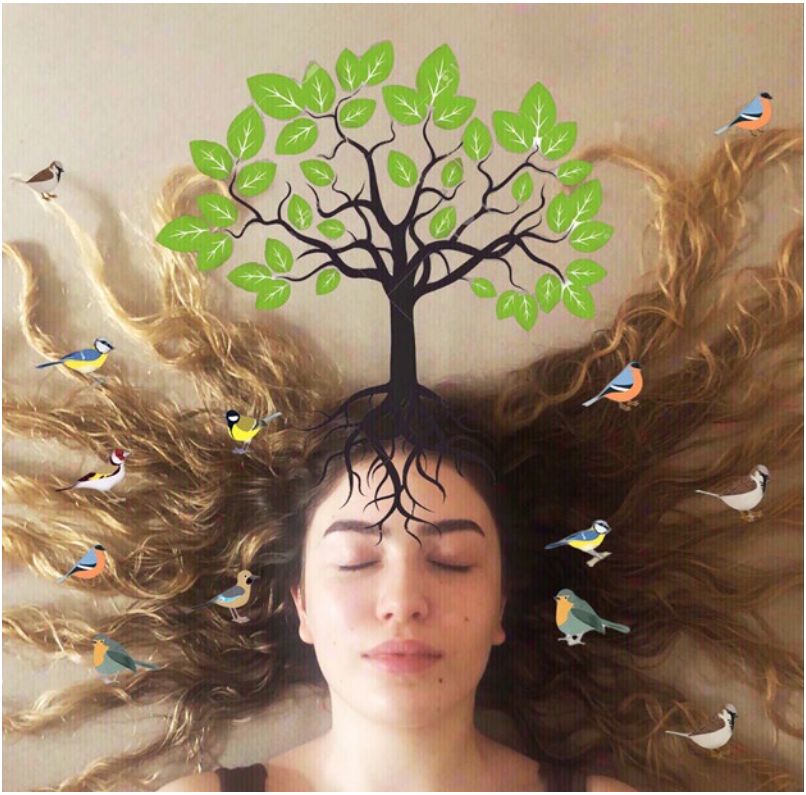
Es ist verstörend, wie wir Menschen vollkommen in der digitalen Welt zu versinken scheinen. Durch unsere Füße sind wir verbunden, wären aber eigentlich gezwungen, in die Gesichter der anderen zu schauen. Mit gesenkten Köpfen schauen wir auf unsere Handys. Was wir tun, bleibt offen.

Luisa Marie Kempf, 17, 11. Kl.
Charlotte-Paulsen-Gymnasium
**Anfang**

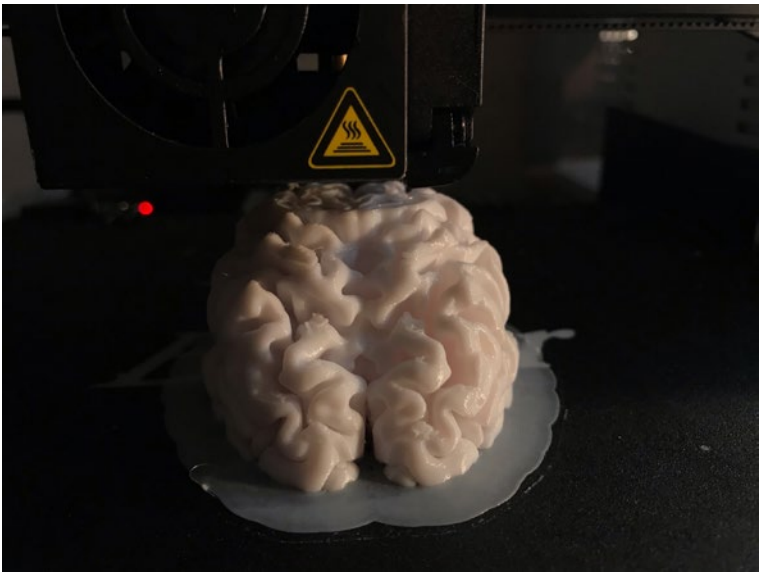
Dver starke Blick des Königs der Tiere schaut nach vorne und erhört in der Melodie des Synthesizers, wie alles zusammenkommt, sein Blick, mein Blick, Durchblick: Ein bunter Pilzkopf, aus dem Fäden erneuerbarer Energie erwachsen, vielfältige Gedanken sprießen, die plötzlich Zusammenhänge bilden: Neustart. Jetzt.

Unten: Salma Eloise Welker, 17, 11. Kl., Max-Brauer-Schule
**Be aware of nature**

Die Natur ist die Basis und der Ursprung allen Lebens, wir müssen unser Handeln überdenken, um die Natur zu beschützen.



Emma Tombers, 17, 12. Kl., Gymnasium Oberalster
**Busbahnhof 2200?**
Technischer Fortschritt: Irgendwann werden die Menschen auch ins Weltall auswandern. Um sich dort zurechtzufinden, darf eine gelungene Infrastruktur natürlich nicht fehlen. Der Busbahnhof Poppenbüttel könnte im All zu einer Raumschiff-Haltestelle werden.



Emilia Heidorn, 16, 11. Kl., Gymnasium Othmarschen
**Denk.Nach / Die Zukunft is(s)t Müll**
Denk.Nach: Viele Aufgaben werden in Zukunft von Künstlicher Intelligenz übernommen werden. Vom Sprachassistenten zum Staubsauger-Roboter. Doch eines sollte die Technik nie ersetzen: das eigenständige Denken.

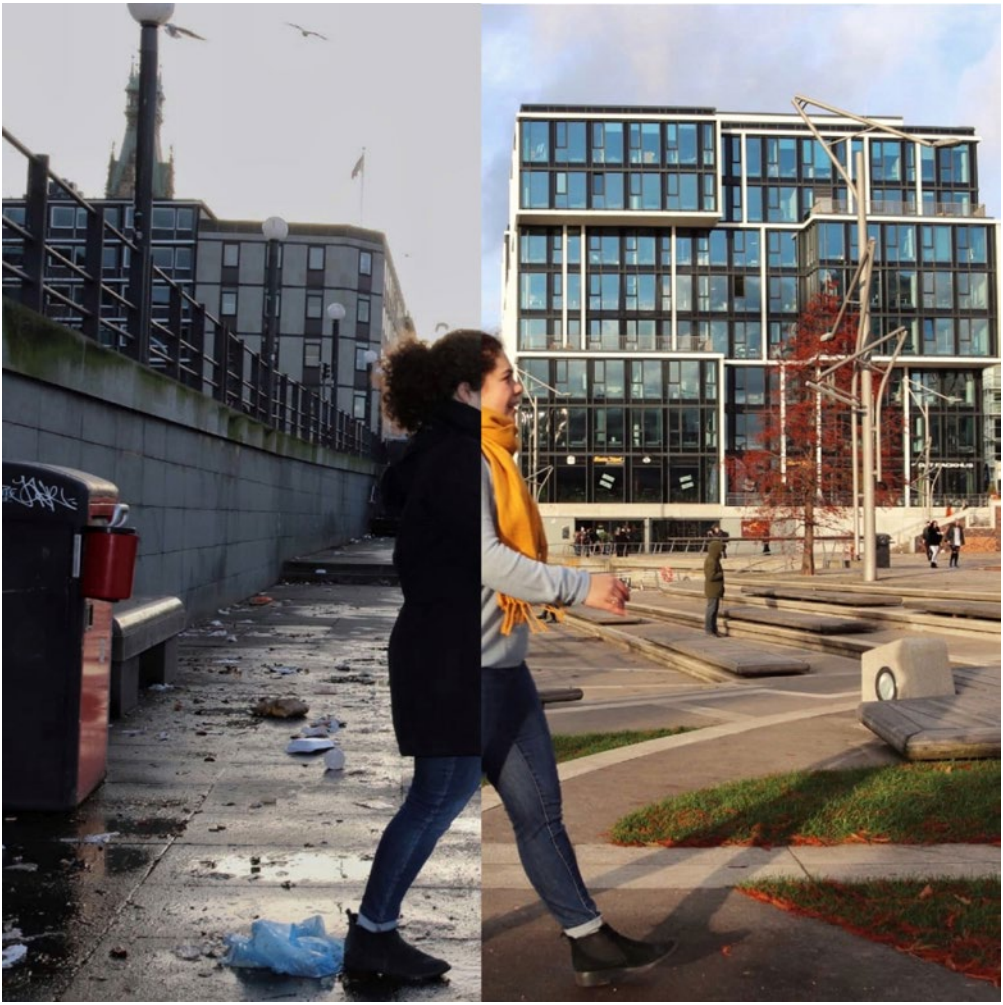
Katharina Hafez, 19, 13. Kl., Stadtteilschule Eidelstedt

**Zum Greifen fern**

Circa 10 Millionen Tonnen Plastikmüll landen pro Jahr im Meer und zerstören das Leben von vielen Unterwassertieren und Pflanzen.

1600 Kohlekraftwerke sorgen auf der ganzen Welt für eine sichere Stromquelle, verschlechtern dadurch aber drastisch unser Klima.

Aus diesen, und noch mehr Gründen, sind die Menschen die Schuldigen. Ich habe aber Hoffnung, denn unsere Generation ist im Stande, unsere Welt langfristig zu verbessern.



Katja Suwald, 19,13. Kl., Oberstufe-Langenhorn / StS Am Heidberg / Fritz-Schumacher-Schule
**Be fantastic, correctly dispose the plastic**
Jeder könnte seinen Müll korrekt entsorgen. Diese scheinbar kleine Tat kann Leben retten.

Laurence Toily, 18, 11. Kl., Max-Brauer-Schule
**Bessere Zukunft = Bessere Welt**
Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.

Nübar Aliyeva, 16, 10. Kl., Matthias-Claudius-Gymnasium
**Climate Change**
Unsere Zukunft ist in Gefahr und einem Großteil der Menschheit ist es egal. Wir sind alle schuldig, akzeptieren will es nur niemand. Milliarden Tieren sterben und verlieren ihren Lebensraum, weil wir Wälder und Meere verschmutzten.

Emilie Anouk Bartels, 18, 12. Kl., Nelson-Mandela-Schule
**Die Welt steht Kopf**
Die Welt steht aktuell auf dem Kopf und zum Teil still. Die Corona-Pandemie ist für uns ALLE, in vielerlei Hinsicht eine neue Herausforderung. Durch sie gehören Sorge und Ängste zum täglichen Leben dazu. Jedoch hat sie uns auch gezeigt, wie wichtig der Zusammenhalt ist. Meine Vision sagt mir, dass wir an der aktuellen Situation nichts ändern können, aber je besser wir die vorgeschriebenen Maßnahmen befolgen, desto schneller sehen wir ein Licht am Ende des Tunnels, denn es gibt ein Leben nach Covid-19!

Kaja Voller, 17, 11. Kl., Gymnasium Othmarschen
**Ich würd' so gern über all' dies hinweggehen**
**EINE ZUKUNFT IN DER DIE GEGENWART VERGANGENHEIT IST**

Ich bin 17. Ich bin ein Mädchen. Ich bin ein Teenager, der manchmal spät nach Hause kommt. Im Dunkeln, aber am liebsten zu zweit und mit dem Fahrrad. Da ist man schneller. Klar würde ich auch gerne einen schönen Nachtspaziergang machen. Ich hab' damit kein Problem.

Das Problem wird mir gegeben. Ich bin ein Mädchen.

Ich hab's zwar nicht erlebt, aber in der Zeitung lese ich von Lisa, 17, die abends auf dem Weg nach Hause angemacht wird. Der Artikel endet mit einer Vergewaltigung. Es hätte genauso gut ich gewesen sein können.Ich lese von den Traumata, die durch solche Erlebnisse einen Menschen nie wieder verlassen.

Ich lese von Fällen, bei denen es mit dem Tod endet. Ich lese Plakate „Stop Violence against women". Und dies alles lese und höre ich mein ganzes Leben lang. Dies alles lesen und hören, ich möchte behaupten, alle Frauen ihr ganzes Leben lang. Ich bin 17. Ich bin ein Mädchen. Ich bin ein Teenager, der manchmal durch Instagram scrollt. Ich stoße auf eine Umfrage: „An alle Männer. Was würdet ihr tun, wenn es für 24 Stunden keine Frauen gäbe?" und „An alle Frauen. Was würdet ihr tun, wenn es für 24 Stunden keine Männer gäbe?"

Ich schaue mir die Antworten an und bin geschockt, bzw. eigentlich bin ich es nicht. Fast alle Frauen antworten, dass sie einen schönen langen Nachtspaziergang machen und sich die Sterne angucken würden – ohne Angst. Angst. Die Angst ist das Problem, das mir gegeben wird. Die Angst die ich habe. Die Angst, die ich haben muss, wenn mir von klein auf die Geschichten und Fälle von Frauen gezeigt werden.

Deshalb hab auch ich Angst. Nicht nur um mich. Auch um alle meine Freundinnen. Bei jedem Abschied am Abend, im Dunkeln heißt es: „Schreib mir, wenn du zu Hause bist, ruf an, wenn irgendwas ist." – Routine.

Und das sind nicht nur einfach dahingesagte Sätze. Wir fragen nach, wenn nicht geschrieben wird. Wir werden tatsächlich angerufen. Wir faken Anrufe, um so zu tun, als ob wir telefonieren würden. Wir halten unseren Schlüssel bereit. Wir gehen extra aufrecht und selbstbewusst, um uns weniger angreifbar zu machen. Wir teilen den Standort mit Freundinnen und Familie. Wir schreiben den Eltern, dass wir losfahren. Und wir fühlen uns unwohl, wenn für eine längere Zeit uns jemand folgt.

Und natürlich ist uns bewusst, dass die Person hinter uns, uns wahrscheinlich gar nicht verfolgt, sondern einfach nur den gleichen Weg hat. Natürlich ist uns bewusst, dass nicht alle Männer und Jungs böse sind und uns irgendwas antun wollen.Doch wissen wir auch entweder aus Erfahrungen und Geschichten, dass solche Geschichten und Fälle keine Einzelfälle sind. Das Internet ist voll mit Tipps und Tricks, wie man sich schützen kann und keine Angst mehr draußen, alleine im Dunkeln haben muss.

Auch gibt es eine Telefonhotline, die man anrufen kann, damit man jemanden am Ohr hat und nicht ganz alleine ist, bis man angekommen ist. Und alle diese Hilfen und Möglichkeiten für Frauen sind toll. Es ist toll, dass man versucht den Frauen die Angst zu nehmen.

Ich wünsche mir allerdings, dass es all' diese Tipps und Tricks und Hotlines überhaupt nicht geben muss. Eine Welt in der eine Frau, ein Mädchen sich nicht auf irgendetwas vorbereiten muss und ihren Weg nach Hause im Dunkeln entspannt gehen kann. Ich wünsche mir eine Welt, eine Zukunft, in der meine Tochter keine Geschichten und Fälle in der Zeitung lesen muss. Eine Welt, eine Zukunft, in der meine Tochter keine Tipps und Tricks für den Heimweg kennen muss.

Eine Zukunft in der eine Frau über all' dies hinweggehen kann und sich darüber keine Gedanken machen muss.

Eine Zukunft in der die Gegenwart Vergangenheit ist.

Ich rede mit Jungs über das Thema: Ich finde heraus, dass diese sich darüber nicht wirklich bis gar keine Gedanken machen. Damit möchte ich nun nicht alle Männer und Jungs in einen Topf werfen. Ich bin mir sicher, dass auch Jungs Opfer werden können und Angst haben. Ich wünsche mir eine Zukunft, ohne Angst für ALLE.

Finn Cai Gropp,16, 11. Kl., Max-Brauer-Schule
**No Border, One Nation**
Ein Titel einer englischen Wirtschafts- und Politikzeitschrift, mit den neuesten Nachrichten: Die Grenzen fast aller Länder wurden abgeschafft und durch eine Zentralregierung und einen Staat ersetzt. Zudem neuste News aus Wirtschaft und Politik.

Anna Szilly, 17, 11. Kl., Max-Brauer-Schule

**Frauen an der Macht**

In der Zukunft müssen Frauen eine ebenso große Rolle in der Wirtschaft spielen, wie Männer. Die Geschlechterrollen werden sich auflösen, da es in meiner Zukunftsvision keine geschlechtertypischen Berufe und Tätigkeiten sowie keine geschlechtertypische Kleidung geben wird.

Fiona Wüpperling, 16, S1, Alexander-von-Humboldt-Gymnasium
**Jugend während Corona**
Ohne Worte - Unser Lebensgefühl

Carlotta Knorr, 14, 9. Kl., Goethe-Gymnasium
**Der Schirm des Hüters**
Mobbing. Ein Thema, das uns alle betrifft oder mal betroffen hat. Egal ob Familie, Freunde, Klassenkameraden. Wir alle tragen einen Teil der Schuld, wenn wir tatenlos wegsehen. Statistisch wird in Deutschland fast jede/r sechste 15-jährige Opfer von Mobbing in der Schule. Also, schaut nicht weg, sondern spannt den Schirm des Hüters auf, oder sorgt wenigstens dafür, dass das Wasser nicht mehr an das Opfer herankommt...

Julian Ostermann, 14, 8. Kl., Gymnasium Oberalster
**Hinter dunklen Wolken**
Auch nach dieser dunklen, bewölkten Zeit geht es weiter!

Nicolas Diebler, 16, 10. Kl., Gymnasium Oberalster
**Nähe trotz Distanz**
In Zeiten der Corona-Pandemie und in möglicherweise kommenden Pandemien ist es wichtig, persönliche Kontakte möglichst weit einzuschränken und Abstand zu halten. Damit schützt ihr nicht nur euch, sondern auch eure Freunde, eure Familie und Mitmenschen. Trotzdem sind soziale Kontakte für jeden lebenswichtig. Eine sehr gute Möglichkeit ist es, sich online mit seinen Freunden und seiner Familie zu treffen und gemeinsam Spaß zu haben und im Austausch zu bleiben. So könnt ihr euch und andere durch die Distanz schützen, euch trotzdem nahe sein und gemeinsame Zeit verbringen und in der Pandemie durchhalten. So werden wir uns irgendwann wieder richtig umarmen können.

Oben: Clara Rich, 15, 9. Kl., Gymnasium Grootmoor
**Rückeroberung**

Natur fasziniert und verzaubert Menschen schon seit Generationen. Sie ist sehr kraftvoll, aber auch sehr empfindlich.
Das Auto ist ein Sinnbild der Zerstörung der Natur durch den Menschen.
JETZT muss dringend gehandelt werden.
Wir müssen endlich anfangen, das Auto öfters stehen zu lassen. Die Forschung muss neue, umweltfreundliche und langfristige Lösungen finden, damit die Natur in ihrer Pracht und Vielfalt bestehen bleibt und noch viele Generationen erfreuen wird.

Links:
Emma Behrens, 16, 10. Kl., Gymnasium Othmarschen
**Endlose Corona-Wüsten**

Wir leben in einer Welt, die von einem Virus beherrscht wird. Diese Foto stellt den Kontrast zwischen den Zeiten ohne und mit dem Virus dar. Es soll zeigen, wie sehr wir uns doch alle nach den Zeiten ohne das Virus sehnen. Nach einem Leben ohne die Maske. Zurück in die Normalität.

Oben: Henri Waiblinger, 15, 10. Kl.
Gymnasium Othmarschen
**School is better in boardshorts**

Schule zur Zeit des 2. Lockdowns ist mühselig und bedrängend, denn es findet Home-Schooling statt, in dem man den ganzen Tag zu Hause ist. Zudem arbeitet man die ganze Zeit an Aufgaben, kann keine Freunde treffen und seine Hobbys nicht ausüben. Um das angenehmer zu gestalten, ist das Surfen im Warmen mit der Familie doch eine gute Abwechslung. Somit ist meine Vision nach einem Schooling an einem Ort am Meer, um dann sofort nach Schulschluss mein Surfboard zu schnappen und Wellenreiten zu gehen. Vielleicht können so dann auch in Zukunft andere Möglichkeiten entstehen, wo man von weiter weg ohne Schulpräsenz am Unterricht teilnehmen kann. Wir lernen gerade jetzt, mehr über Digitalisierung und deren Möglichkeiten.

Rechts: Jaspar Keller, 13, 7. Kl., Gymnasium Oberalster
**Für eine schöne Zukunft**

Es gibt immer mehr Naturkatastrophen, an den Polen schmilzt das Eis und es gibt immer mehr Überschwemmungen. Das Foto soll symbolisieren, was getan werden muss, um den Klimawandel aufzuhalten.

Frieda Dovidat, 16, 11. Kl., Charlotte-Paulsen-Gymnasium
**JUHU - sozialer Klebstoff**

Die Spaltungstendenzen in unserer Gesellschaft verschärfen sich in der Corona-Krise. Was wir jetzt und immer brauchen sind Zusammenhalt und Toleranz, Grundlagen für unsere notwendigen Visionen. Um mehr Aufmerksamkeit für diese Vision zu erzeugen, wird auf Heile-Welt-Klischees verzichtet. Stattdessen gibt es eine ungewöhnliche Umsetzung mit einem neuen Symbol für Zusammenhalt. Juhu – den sozialen Klebstoff..

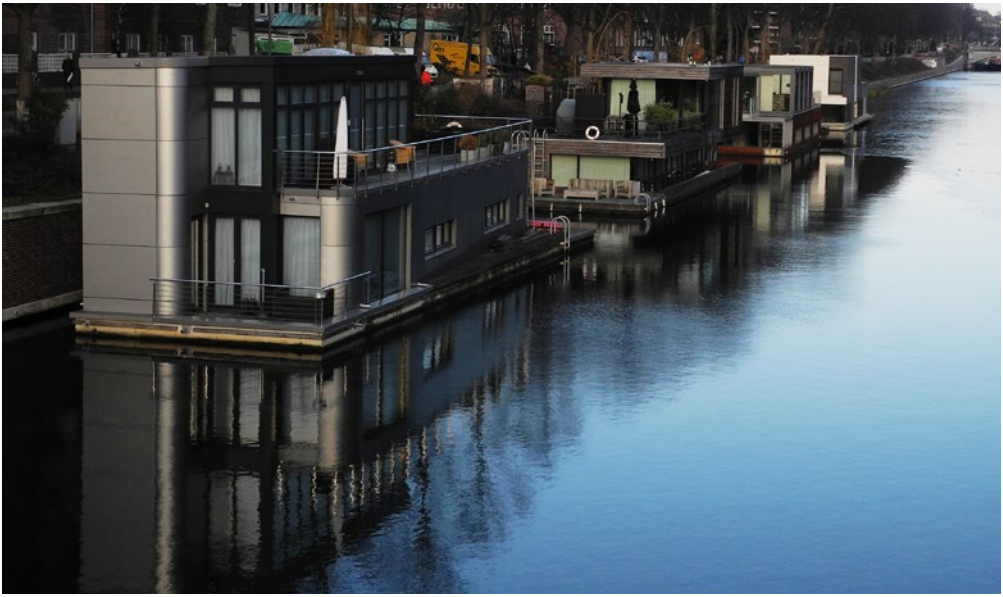
Joycra Fahala, 14, Kl., 9, Stadtteilschule Bergedorf

**My skin is not a weapon**

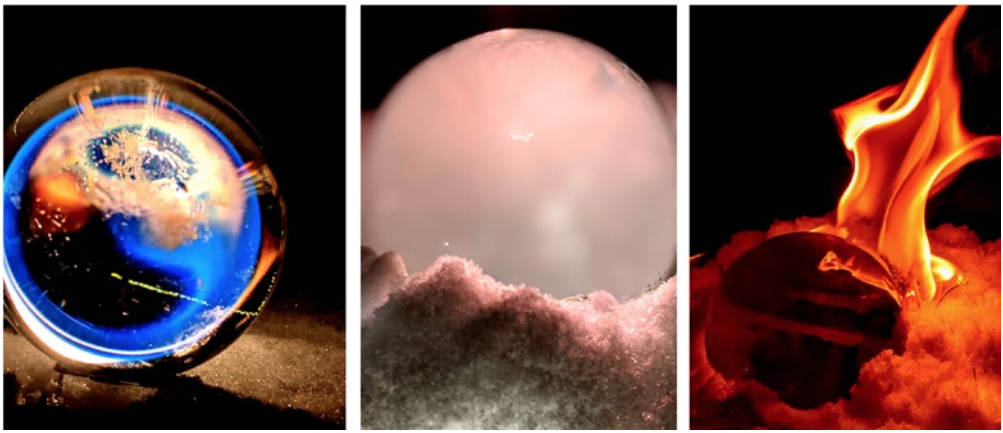
I was born black and I will die black, I just don't want to die because I'm black.
#blacklivesmatter

Finn Zorkovic, 14, 9. Kl., Walddörfer Gymnasium
**Kolonisierung des Mars**
Der US amerikanische Unternehmer Elon Musk möchte bis zum Jahr 2024 die ersten Menschen zum Mars schicken und dort eine kleine Siedlung bauen.

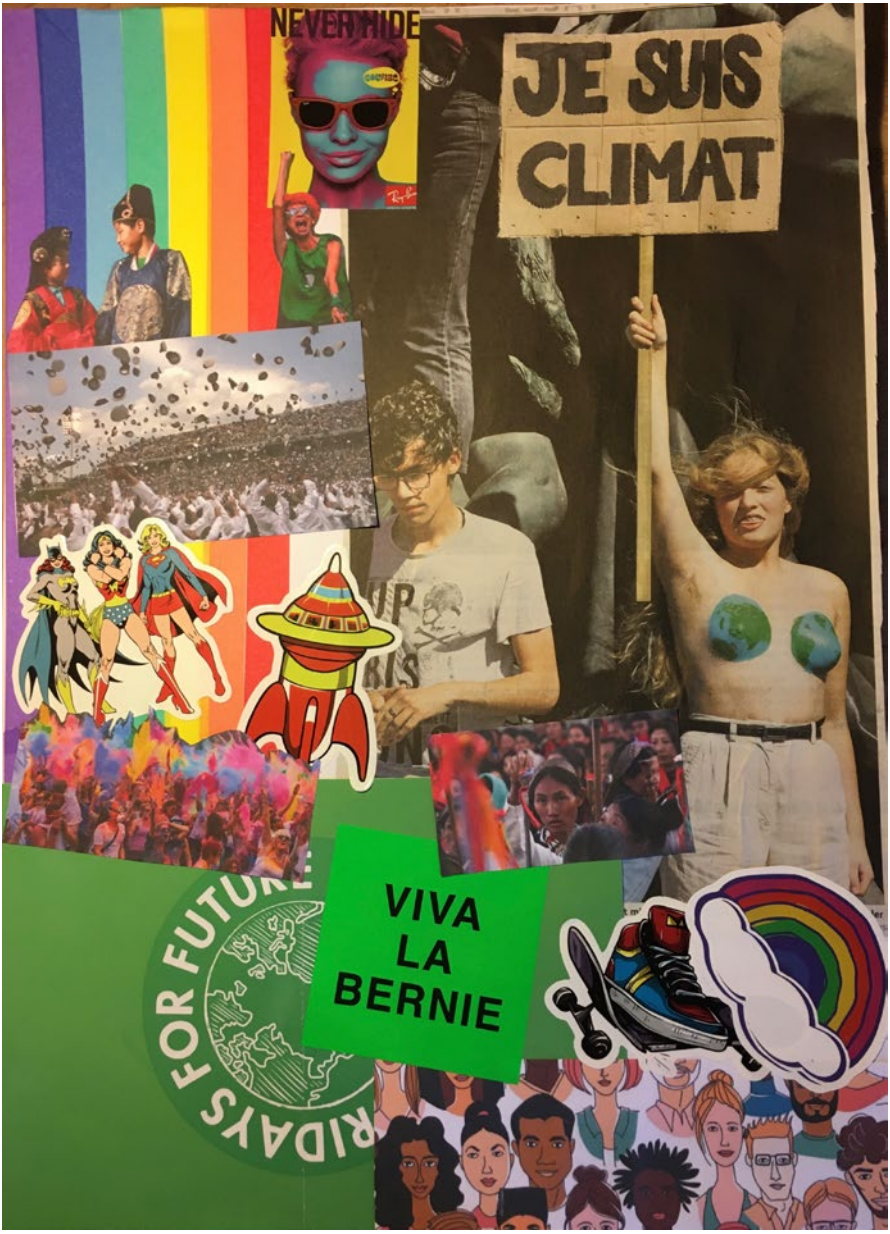
Anastasia Maurischat, 16, 11. Kl., Matthias-Claudius-Gymnasium
**Traum von coronafreier Zeit**
Müde von Corona und Maskentragen? Ich erinnere mich an die coronafreie Zeit, nach der ich mich so sehne. Wie ist bloß dieses Gefühl, die Maske abzusetzen, frische Luft zu atmen, sich frei und glücklich zu fühlen, wieder reisen zu können und die Natur zu bewundern. Wie gern würde ich doch sagen: ,,Corona, Ade!"



Anne Meyer, 16, 11. Kl., Gymnasium Grootmoor
**Urban Living**
Die für den Wohnungsbau zur Verfügung stehenden Flächen werden knapp und stehen in Konkurrenz zu Park- und Freizeitflächen. Dabei liegt die Lösung dieses Problems in Hamburg mit seinen vielen Wasserflächen vor der Tür. Wohnraum auf dem Wasser.



Amy-Cecile Reichert, 16, 10. Kl., Julius Leber Schule
**Die Aussicht der Ferne**
Das Bild soll die Erde in der Ferne symbolisieren. Zu sehen ist die Farbe Rot, Feuer. Man kann eine Explosion wahrnehmen.
**Smog**
Rauchiger Himmel und Nebel verdecken die Sicht auf unseren Planeten.
**Gletscher on Fire**
Der Klimawandel lässt unsere Gletscher schmelzen.




Amber Hasselbach, 15, 10. Kl., Sophie-Barat-Schule
**Zukunft?**
Drei Visionen für unsere Zukunft. Ungewissheit, Angst und Freude herrschen schon jetzt.

Alessia Esperanza Garcia Travesi Schindler, 18, 12. Kl., Stadtteilschule Stellingen
**Sehn-SUCHT**

Die Suche nach Gesundheit und das Sehnen nach Normalität bestimmen unsere Tage und schränken ein. Die Zukunft ist ungewiss, solange unser Alltag wie jetzt ausschaut. Wie gehts weiter? Abgeschottet und allein? Oder freudig als Gesellschaft?

Liam Smyth, 15, 10. Kl.
Sophie-Barat-Schule
**Attack of the Drones**
Unsere Vision für die Zukunft: Übertriebene Nutzung der Drohnen im Alltag.

Fritzi Ströbel, 15, 9. Kl., Gymnasium Eppendorf
**Lessburg statt Moorburg**
Das Kohlekraftwerk in HH-Moorburg wurde vor nicht allzu langer Zeit abgeschaltet.
Warum sollte man das Kraftwerk abreißen, wenn es $CO_2$ aus der Luft einsaugen und dann in Energie umwandeln könnte. Diese Vision ist bestimmt umsetzbar!

Oben: Lynn Stahmer, 15, 9. Kl., Gymnasium Grootmoor
**Last Duck Swimming**
Die Eis-Ente repräsentiert das zunehmende Artensterben auf der Welt, welches vermutlich in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen wird, wenn sich nichts verändert. Durch den Klimawandel wird das Abschmelzen der Gletscher beschleunigt und der Lebensraum vieler Arten vernichtet. Mein Foto soll ein Weckruf sein.

Yannick Knorr; 19, 13. Kl., Stadtteilschule Eidelstedt
**Unbemerktes Leiden**
2020 gab es mehr häusliche Gewalt denn je. Mehr als 141 000 Menschen in Deutschland wurden Opfer häuslicher Gewalt. Die Zahlen sind ansteigend, was höchstwahrscheinlich mit dem ersten Lockdown in Verbindung steht. Beunruhigend, diese Statistiken zeigen nur die gemeldeten Fälle. Viele Opfer leiden unbemerkt im Verborgenen.
Dunkelziffern gibt es überall, auch in deiner Nähe. Bitte schau genauer hin!

Beheshta Zia, Julia Grothe, 16, 11. Kl.,
Charlotte-Paulsen-Gymnasium
**Unser Schatten, der immer bleibt**
Unsere Erde befindet sich in einer globalen Krise,
die Schuldigen sind wir. Wenn wir es einsehen werden, könnte es zu spät sein. Unser Schatten wird immer bleiben.

Lara Holtz, 17, 11. Kl., Charlotte-Paulsen-Gymnasium
**Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht!**
„Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen ist, werdet ihr feststellen, dass man Geld nicht essen kann."
(Weisheit der Cree)

In der heutigen Zeit geht es meist nur um höher, schneller, weiter. Wer baut die höchsten Hochhäuser? Welche Fabriken sind am produktivsten? Wer produziert noch billiger? Aber wo bleibt da der Platz für die Natur und die Tiere?
Die Menschen nehmen der Natur immer mehr Platz weg. Es muss gehandelt werden, damit nicht auch noch das letzte Stück Erde verbaut wird.

Sufiya Schwarz, 15, 10. Kl., Gymnasium Othmarschen
**Poisoned**
Der Ölverbrauch der Menschen ist Gift für die Erde, und dies hinterlässt Spuren. Deshalb wird der Umstieg auf Elektrizität ein wichtiger Teil der Zukunft sein.

# Der richtige Rahmen bringt Eure Fotos zur Geltung.

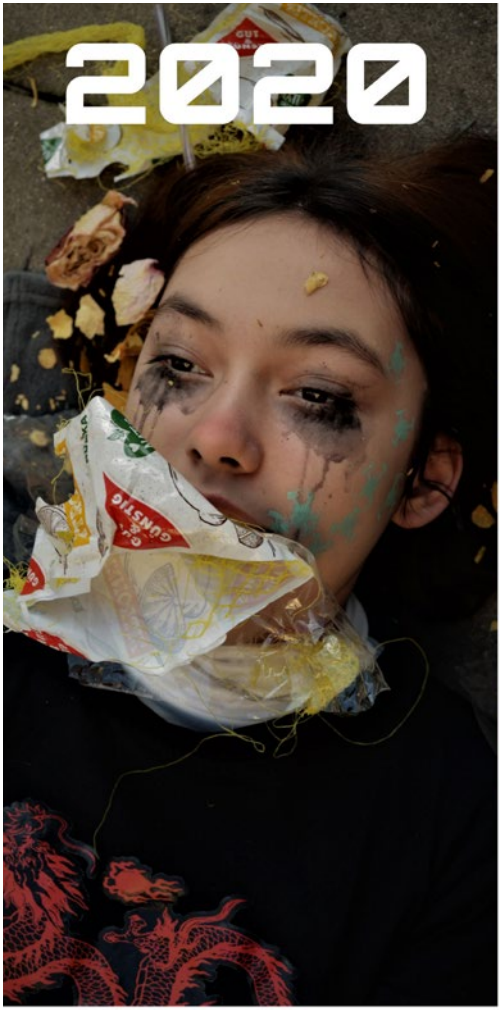
**boesner GmbH, Glinde bei Hamburg**
Biedenkamp 15 | 21509 Glinde

**boesner GmbH, Hamburg-Altona**
Harkortstr 79 c| 22765 Hamburg

**boesner-Shop, Hamburg-City**
Lerchenfeld 7 | 22081 Hamburg

Alles, was Kunst braucht.

boesner
KÜNSTLERMATERIAL + EINRAHMUNG + BÜCHER



Julia Ostrowski, 14, 8. Kl., Margaretha-Rothe-Gymnasium
**The change of Mother Nature**
Es ist mein Wunsch, dass in 100 Jahren die Natur sich wieder total erholt hat und sie nicht mehr an Plastik erstickt.

Julieta Werner, 14, 9. Kl., Stadtteilschule Stellingen
**Tot**

Irgendwann sind wir alle tot und trotzdem wird sich die Erde einfach weiter drehen. Nichts bleibt für immer, ganz egal wie sehr wir uns dagegen wehren. Auch wenn es traurig ist, ist der Tod nicht umgänglich. Auch wenn wir Angst haben vor dem was kommt oder vor der Veränderung, sie werden kommen. In meiner Vision ist niemand mehr am Leben, ob nun wegen des Klimawandels, wegen Corona, durch Kriege, einen Unfall oder durch einen natürlichen Tod.
Eines Tages sterben wir alle.
Wenn wir so weiterleben wie bisher, wird dieses Leben wohl nicht mehr lange anhalten.

Gerry Gyunter, 13, 9. Kl., Gelehrtenschule des Johanneums
**Vision meiner Mama**

Dies ist die Vision meiner Mutter, die der Medizin verfallen ist, in Hinsicht auf unsere Familie. Meine Schwester ist der Schönheit verfallen und obwohl ich schon 15cm größer bin als sie bin, hält sie mich für ein kleines zuckersüßes Kind. Alle drei sind naturgemäß Ich. Die Serie ,,Vision meiner Mama„ ist von der US Künstlerin Cindy Sherman inspiriert. Ihre Themen sind Rollenbilder, Körperlichkeit und Identität.

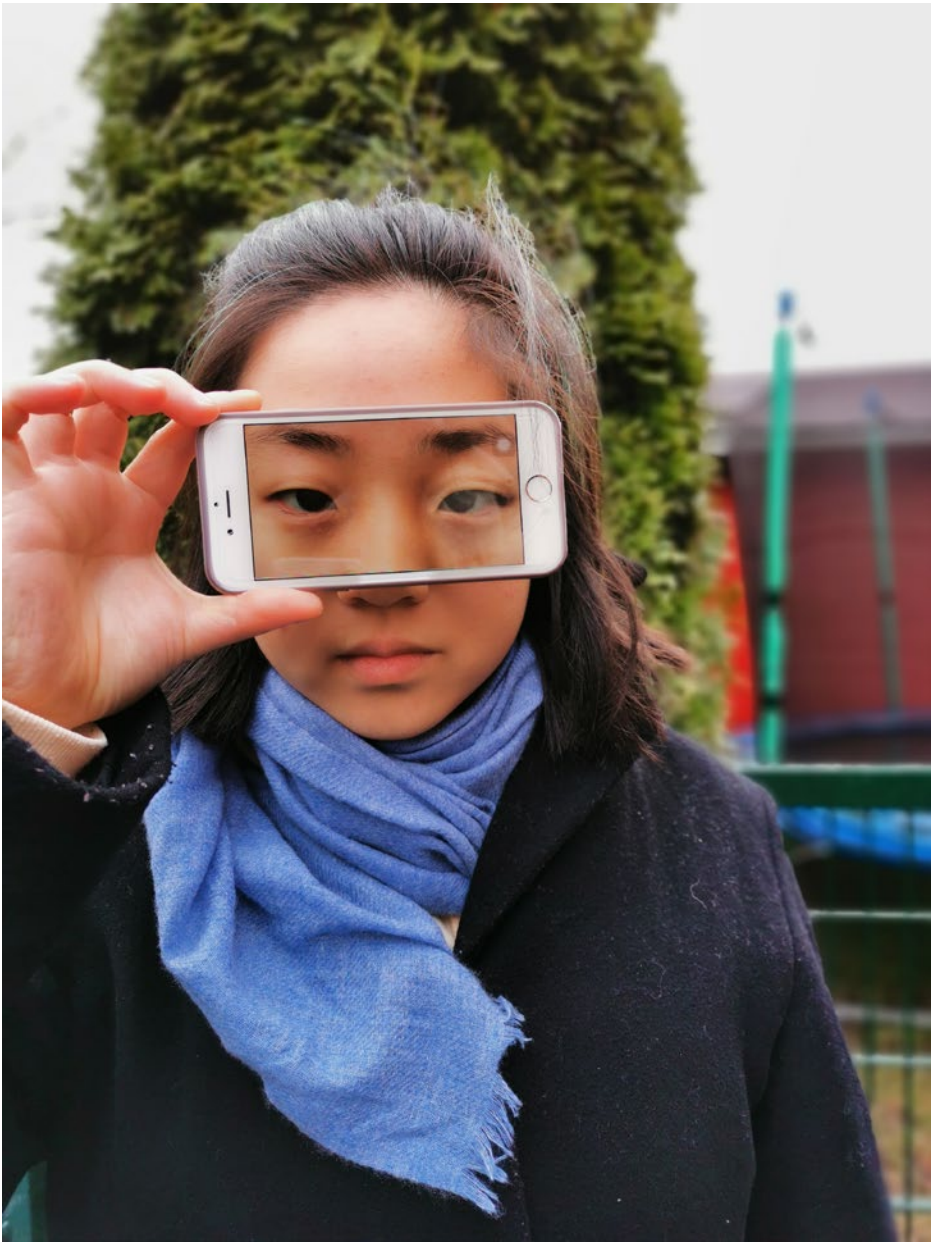
Zehra Erdal, 17, 11. Kl., Max-Brauer-Schule
**Endless sparkle...**
Lass die Sonne nicht untergehen,  bleib stark und arbeite dich hoch, und erhalte mit deinem Funkeln die Welt am Leuchten.

Leticia Pirouz,16, 11. Kl., Charlotte-Paulsen-Gymnasium
**Das Double**
Grundlage: „Das Double" von Susan Sontag.  Durch technischen Fortschritt werden wir uns in der Zukunft doubeln können.

Hulda Schröder, 14, 9. Kl., Matthias-Claudius-Gymnasium

**Hoffnung**

In unserer Welt geht zurzeit einiges schief. Dies müssen wir ändern. Meine größte Sorge gilt unserer Gesellschaft. Es gibt so viel Ungerechtigkeit, Krieg und Hass. Die Blume im Schnee symbolisiert die Hoffnung auf eine Gesellschaft, die von Respekt, Frieden und Gerechtigkeit geprägt ist..



Hanna Wendtlandt, 17, 12. Kl., Gymnasium Oldenfelde

**Gefangen am Handy**

Kannst du dir noch eine Leben ohne dein Handy vorstellen? Nein? Ich auch nicht. Und in Zukunft werden Handys wohl einen festen Bestandteil im Alltag eines jeden Menschen ausmachen.

Max Mathis Meyer, 16, 11. Kl., Charlotte-Paulsen-Gymnasium
**Wo bleibt denn das Brot für die Welt?**

Es ist doch genug für alle da, warum hungern noch so viele Menschen?
Habt ihr denn das Teilen verlernt? Menschen, die sich über ihren materiellen Reichtum definieren, sind nichts.
Wahre Größe zeigt man durch Nächstenliebe..

Sada Haruna, 16, 11. Kl., Ida Ehre Schule

**Ich möchte in Gottvertrauen leben**

Ich glaube fest daran, dass diese schwierige Zeit bald ein Ende haben wird. Es ist okay, wenn man manchmal an einem Punkt ankommt, an dem man nicht mehr weiter weiß. Wichtig ist, dass man nicht die ganze Zeit an diesem Punkt bleibt. Man sollte nicht seinen Glauben und seinen Optimismus aufgeben, denn Gott würde uns nie in eine Situation bringen, in der wir nicht handeln können.

Celina Jänicke, 16, 11. Kl.
Gymnasium Othmarschen
**Zweite Chance**
Eine Zukunft, in der wir alte Fehler nicht wiederholen, sondern mit den richtigen Mitteln einen neuen Lebensraum schaffen, grün, ausgeglichen und zukunftsorientiert.

Elena Pacheco Rojas, 15, 9. Kl.
Walddörfer Gymnasium
**Worst Case**
Der Grabstein steht für den Selbstmord der Menschheit, die durch ihr Verhalten dabei ist, sich selbst auszulöschen. Statt dessen sollten wir Plastikkonsum, Umweltverschmutzung und -zerstörung zu Grabe tragen.

Anna Lindemann, 15, 9. Kl., Gelehrtenschule des Johanneums
**WIR malen uns UNSERE WELT**
Wie ein Bild gestalten wir unsere Zukunft nach unseren Vorstellungen und Träumen.

Minh Tran, 16, 11. Kl., Matthias-Claudius-Gymnasium
**Eine Welt, zwei Dimensionen**
Unsere Erde neigt sich dem Ende zu! Welche der beiden Seiten wird die Oberhand gewinnen? Wird sich alles noch zum Guten wenden können?
Wir müssen unsere Heimat schonen und wieder aufbauen. Bäume sind unsere Rettung!

Lava Jumbo, 13, 8. Kl., Stadtteilschule Altona
**Das Versprechen**
Ein Versprechen bindet uns aneinander. Daraus ziehen wir Kraft für die Zukunft.

Oben: Francis, Ahsen, Adnan, Damla, Kerem, Jasmine, Krish, Amelie, Zeynep, Noel, Jan, Simon, Fabrizio, Sofie, Anastasia, Cécile, David, Tamo, Diyar, Nadine, Anna, Leo, Marcel, Nihad, 8. Kl, Goethe-Gymnasium,
**Wasserkraft für unsere Zukunft**
Für welches Fotoshooting braucht man eine Gießkanne, drei Föhns und vier Sonnenbrillen? Richtig! Um alternative Energiequellen in Szene zu setzen! Die Ideen für die bildnerische Umsetzung von Wasserkraft, Windkraft und Solarenergie entwickelten wir am Tag des Lernens gemeinsam mit dem Fotografen Frederick Vidal, der für 90 Minuten unser Klassenzimmer in ein Fotostudio verwandelte. Wir waren Fotomodelle und Fotoassistenten. Ergebnis: Eine zwölfteilige Poster-Serie für Erneuerbare Energien – für unsere Zukunft!

Maria Virginia Doerschlag Mendez, 20, 12. Kl., Berufliche Schule Hamburg-Harburg
**Die Kraft, weiterzumachen**
Meine Familie gibt mir Kraft. Sie zeigt mir, was Respekt ist und warum das Leben schön sein kann. Wenn ich an eine neue Welt denke, denke ich an meine Familie, weil sie mir Kraft gibt, für alles, was kommt.
So wie wir uns um unsere Familie kümmern, sollten wir uns auch um die Erde kümmern, um sie zu schützen.

Oben: Tarah Stabe, 16,11. Kl., Albert-Schweitzer-Gymnasium

**die stille, die wir verloren**

die welt wird geformt durch bewegung. nur ist die dynamik, die wir als kollektiv bilden, unbewusst geworden.

wir drehen uns alle in einem teufelskreis der schnelllebigkeit, sodass die realität verschwimmt. ein grauer schleier legt sich. wir alle wollen so viel, rennen blind den zielen nach, die das glück vermeintlich greifbar machen und vergessen, verletzen uns selbst. durch unsere gier nehmen wir keine rücksicht mehr. ein umbruch muss stattfinden, der uns alle an die fähigkeit zur achtsamkeit erinnert.

denn achtsamkeit ist der schlüssel zur empathie, der schlüssel zur dankbarkeit.sodass wir die blätter im wind wieder hören, den duft von erde nach dem regen riechen und die sonnenstrahlen, die durch die äste der bäume scheinen, sehen können, sodass wir das leben in uns spüren.

Rechts oben: Franka Henze, 9. Kl., Stadtteilschule Stellingen

**Die Kuh**

In meiner Vision, ist den Menschen ihr Fleischkonsum bewusster in der Zukunft. Es wird darauf geachtet, woher das Fleisch kommt oder es wird am besten ganz darauf verzichtet. Die meisten Menschen kaufen ihr Fleisch noch immer im Supermarkt zu einem Preis, mit dem unmöglich eine gute Tierhaltung finanziert werden kann. In der Massentierhaltung wird immer weniger auf das Wohl der Tiere und das unserer Erde geachtet. Die Umstände sind dramatisch. Es wird weggeschaut. Keiner möchte wissen woher das Kilo Hack kommt, das für 99 Cent verkauft wird.

Wir dürfen nicht mehr wegschauen!

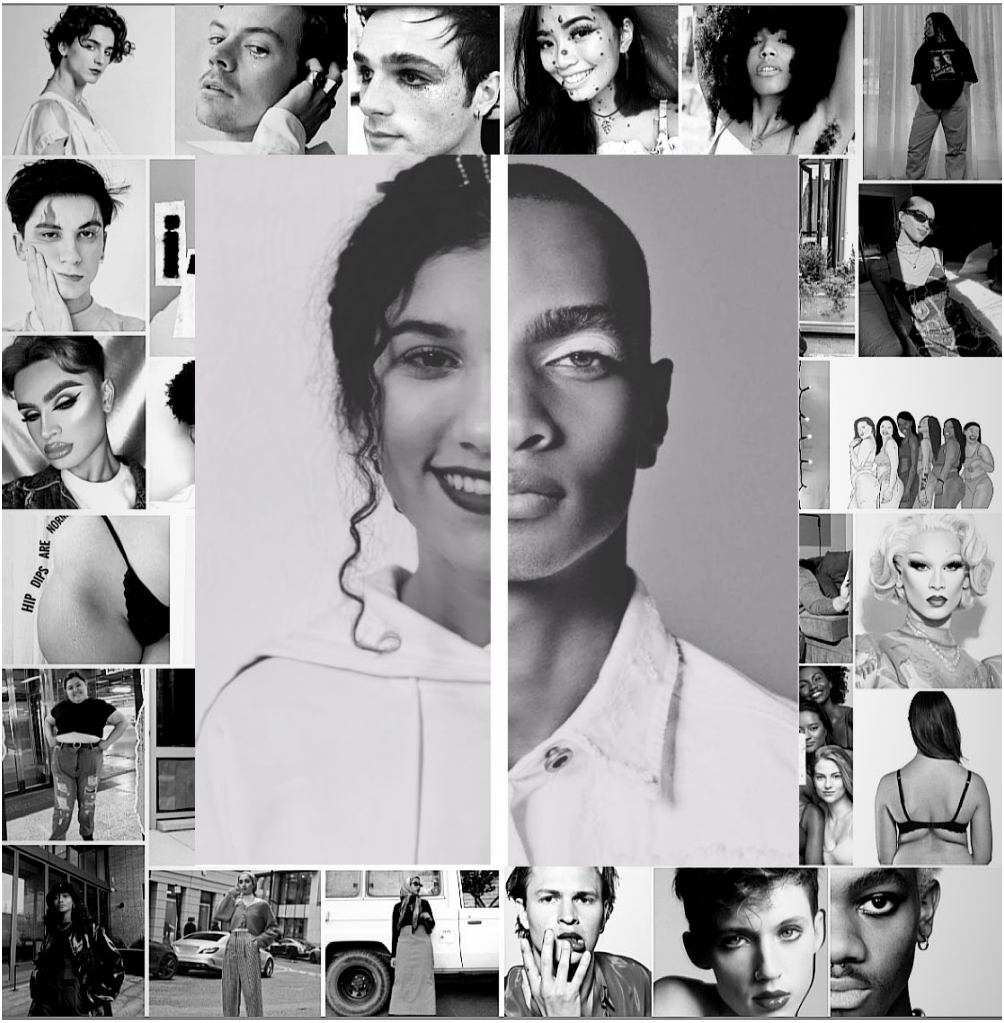
Rechts unten: Henri Aden, 12, 7. Kl., Gymnasium Farmsen

**Für Verbesserungen braucht es Veränderungen**

Um etwas an der Welt zu verbessern, müssen wir über unseren Schatten springen und uns selbst verändern.
Nur wenn alle ihre Verhaltensweisen überdenken, können wir die Welt retten.

Luis Gagelmann, 14, 8. Kl.
Gymnasium Oberalster
**Go Home Corona**
Ich spiele leidenschaftlich Golf und würde mir wünschen, mit einem „Schlag" die Corona-Pandemie zu beenden. Auf meinem Bild ist bereits die Sonne zu sehen, die die trüben Wolken vertreiben soll.

Samuel Adejinmi, 15, 9. Kl.
Gelehrtenschule des Johanneums
**War's das jetzt mit den Ideen?**
Die Glühbirne als Verkörperung von Kreativität in den Köpfen der Menschen geht so langsam zu Bruch. Was tun? Einer der Hauptfaktoren dieses Zerfalls lässt sich bereits im Bild erkennen...




Cristina Giovine, 15, 9. Kl., Stadtteilschule Stellingen
**Wer du sein willst**
Es ist egal, wer du bist, es zählt nur, wer du sein willst.
Sei die beste Vision von dir selbst. Mach, was du willst. Zieh an, was du willst.
Schminke dich, wie du willst. Mach das, worauf du Lust hast. Lass dich nicht
einschränken von anderen oder dir selbst. Denn, wir leben nur einmal.

Mika Kautzner, 16, 12. Kl., Stadtteilschule Altrahlstedt
**It´s okay to be**
Depressionen sind mittlerweile die vierthäufigste Krankheit der Welt. Jeder Zwanzigste leidet an einer depressiven Verstimmung oder depressiven Episode. Der Stanford Neuroendokrinologe Robert Sapolsky, bezeichnete einmal in einem seiner Vorträge Depressionen als die schlimmste Krankheit der Welt. Der Mensch hat ein unfassbares Talent dafür, etwas Positives in den negativen Ereignissen zu finden. Robert Sapolsky, berichtet von einem Krebspatienten, der sagt, er sei durch seiner Krankheit seiner Familie näher gekommen und habe gelernt das Leben zu schätzen. Doch bei einer Krankheit bei der Positivität selbst zum Problem wird, kommen Selbstzweifel auf. Ich möchte die Welt verbessern, indem ich den Menschen zeige, dass es okay ist zu sein, wer man ist. Der rosa Kontrast, die Lichter sollen widersprüchlich wirken. Schwarz trifft auf Pink. Realität trifft auf Vorurteile.

Rechts oben: Lara Sophie Stuhr, 18, 12. Kl.
Stadtteilschule Altrahlstedt
**Die Zukunft - eine unvorhersehbare Zeit**
So sehe ich unsere Zukunft

Rechts unten: Marlien Marie Maulhardt, 20, S4
Berufliche Schule Hamburg-Harburg
**Die Marsianer „2021"**
Unser Planet schwimmt förmlich im Müll. Besonders die Ozeane haben unter der enormen Umweltverschmutzung zu leiden.
Es ist Zeit geworden, die Augen zu öffnen und gemeinsam zu handeln.
Nicht nur Ressourcenschutz, sondern auch Ressourcennutzung durch Recyceln, muss verpflichtend sein, um sofort dem Plastikwahn den Krieg anzusagen!

DIE ZUKUNFT -
EINE UNVORHERSEHBARE
ZEIT...
RACISM

DIE ZUKUNFT -
EINE UNWISSENDE
ZEIT...

Hahnemühle

# Natural Line

Der Erfinder der FineArt Inkjet Papiere präsentiert die Natural Line – drei außergewöhnliche Papiere hergestellt aus einzigartigen und nachhaltigen Rohstoffen.

Bamboo, 90% Bambusfasern mit 10% Baumwolle, 290 gm²
Hemp, 60% Hanffasern mit 40% Baumwolle, 290 gm²
Agave, 70% Agavenfasern mit 30% Baumwolle, 290 gm²

www.hahnemuehle.com

BRANDS OF THE CENTURY 2019 GERMAN STANDARDS

TIPA WORLD AWARDS 2020

Janina Di Stefano, 16, 11. Kl., Ida Ehre Schule
**Mein Zukunftswunsch**

Im letzten Jahr waren wir ziemlich eingeschränkt in unserer Alltags- und Bildungsgestaltung und sind zum Neudenken aufgefordert worde. Mein Hobby ist das Zeichnen.
Durch die vielen Aufgaben des Homeschoolings und das Rumsitzen zu Hause, hatte ich oft nicht die Motivation zum Zeichnen. Ich möchte mich von den Einschränkungen nicht davon abhalten lassen, weniger motiviert oder kreativ zu sein. Ich habe gemerkt, dass mich der Lockdown auch psychisch einschränkt und so meine Motivation, etwas zu machen, abnahm.
Mein Wunsch für die Zukunft ist, dass ich auch trotz der Maske, die mir die Luft zum Atmen und den Freiraum zum Entfalten nimmt, nicht aufhören werde kreativ zu sein.

David Grimmer, 17, 11. Kl.
Matthias-Claudius-Schule
**Strahlende Zukunft erdrückender Müllberge**

Die Welt versinkt im Müll, fossile Energiequellen werden knapp und die Umwelt leidet. Wenn wir uns dem größten Versäumnis der Vergangenheit annehmen, erstrahlt der Müll von heute als Energiequelle von morgen im neuen Glanz. Wenn uns dies gelingt, haben Umwelt und Menschheit eine gemeinsame Zukunft.

Anita Szeles, 15, 9. Kl., Schule Maretstraße
**Grenzenlose Reise**
Menschen werden in Zukunft den Weltraum und andere Planeten im Sonnensystem problemlos besuchen können.

*Ausnahme Lemonaid Limette

**Lemonaid. Bio-Limonade aus frischem Saft und Zutaten aus fairem Handel.**

# Die Welt braucht mehr von dieser Sorte.

Jede Flasche finanziert, zusätzlich zum fairen Handel, den gemeinnützigen Lemonaid & ChariTea e.V. und damit soziale Projekte in den Anbauländern.

LEMONAID+

Clara Meissner, 15, 9. Kl., Walddörfer Gymnasium
**Only the beginning**
Wenn wir den Klimawandel nicht stoppen, ist es nicht nur der Anfang, sondern auch das Ende der Menschen auf der Erde.

Lisa Liu, 14, 9. Kl., Gelehrtenschule des Johanneums
**Concrete Forest**

Dies ist meine Vision, ein bisschen Natur in unsere leblosen Städte zurückzubringen. Diese Anstrengung wird letztendlich nicht nur unsere dicht besiedelten Räume verschönern, sondern auch allen Insekten und anderen Lebewesen zu helfen, die gezwungen wurden, sich an unseren beklemmenden Beton anzupassen.

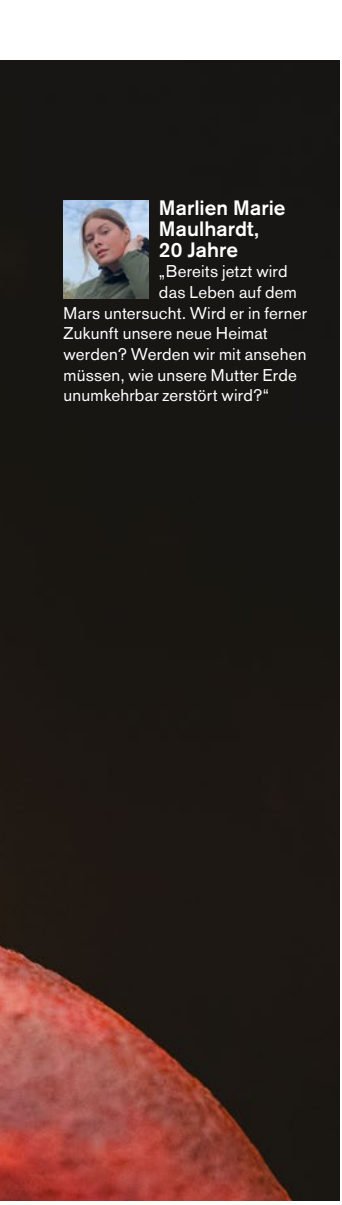
# Vision.Sucht.Motiv.

Bei einem Fotowettbewerb zeigen Schüler*innen ihren Blick auf die Welt von morgen.

TEXT: FRANK KEIL

**Marlien Marie Maulhardt, 20 Jahre**

„Bereits jetzt wird das Leben auf dem Mars untersucht. Wird er in ferner Zukunft unsere neue Heimat werden? Werden wir mit ansehen müssen, wie unsere Mutter Erde unumkehrbar zerstört wird?“



**Mila Reuther, 16 Jahre**

„Ich möchte bewusst auf einen Kommentar verzichten. Die Betrachter*innen sollen selbst nachdenken.“

Ist da noch jemand auf dieser Welt? Oder ist alles verloren? Eine einsame Gestalt steht im fahlen Licht, Nebel zieht auf. Entstanden ist das Foto in der Silvesternacht 2019 auf 2020 *(siehe Seite 45)*. „Carlotta stand in der Mitte der Straße, ich dachte: ‚Das sieht irgendwie cool aus‘, und sagte: ‚Bleib mal so stehen‘“, erzählt Lasse Tara. „Als uns dann unsere Kunstlehrerin vom Fotowettbewerb ‚Vision.Sucht.Motiv.‘ erzählte, dachten wir: ‚Das Foto passt perfekt, weil wir ungefähr solche Vorstellungen von der Welt haben, wenn die Politik handelt, wie sie handelt.‘“ Die beiden Abiturient*innen besuchen die Anna-Warburg-Schule in Niendorf. Zu ihrem Bild haben sie geschrieben: „Wir Menschen machen diese Welt kaputt.“

Ironie der Geschichte: Dort, wo Carlotta Riedel in jener Nacht so verloren stand, erstreckt sich gleich nebenan ein Biotop für seltene Tiere und Pflanzen, das im letzten Sommer überbaut werden sollte. „Wir haben uns zusammen mit anderen sehr dafür eingesetzt, dass es erhalten bleibt, was schließlich auch gelungen ist“, erzählt Lasse. „Es gibt schon Hoffnung, dass man etwas ändern kann“, sagt auch Carlotta: „Es läuft halt nur alles zu langsam.“ Ihr Foto „Lost on Earth“ ist das Siegerfoto des Wettbewerbs.

Schüler*innen aus 44 Hamburger Schulen haben sich mit 380 Einsendungen beteiligt, von Lohbrügge bis in die Walddörfer, von Harburg bis ins Alstertal. Knapp 70 Arbeiten kamen in die engere Auswahl. Das inszenierte Gruppenbild oder die Fotomontage, sorgsam mit Bildmaterial aus dem Internet montiert, sind genauso vertreten wie der Schnappschuss per Handy – wie bei Carlotta und Lasse.

**„Es gibt Hoffnung. Es läuft nur alles zu langsam.“**

CARLOTTA RIEDEL

„Die Jugendlichen geben in ihren Einsendungen sehr viel von sich preis“, sagt Cläre Bordes, Leiterin des Wettbewerbs und früher Lehrerin an der Stadtteilschule Stellingen. „Sie haben eine klare Sicht auf ihre Welt, wissen

**Minh Tran, 16 Jahre**
„Unsere Erde geht dem Ende zu! Wird es sich noch zum Guten wenden können? Wir müssen unsere Heimat schonen und wieder aufbauen. Bäume sind unsere Rettung!“

**Clara Rich, 15 Jahre**
„Mein Bild soll Hoffnung machen, aber auch auffordern, zu handeln. Wir müssen das Auto öfters stehen lassen, die Forschung muss umweltfreundliche Lösungen finden.“

**Nicolas Diebler, 16 Jahre**
„In der Coronapandemie ist es wichtig, persönliche Kontakte möglichst weit einzuschränken. Lasst uns durchhalten, damit wir uns irgendwann wieder richtig umarmen können."

**Lasse Tara, 20 Jahre, und Carlotta Riedel, 20 Jahre**
„Das Foto spiegelt unsere Gedanken im Hinblick auf die Welt in der Zukunft wider. Dunkel, nebelig, zerstört und verschmutzt."

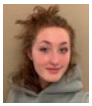
## „Die Jugendlichen geben viel von sich preis."

WETTBEWERBSLEITERIN CLÄRE BORDES

auch, was sie wollen; sie schauen aber auch voller Sorge auf diese Welt, in der sie ihren Platz finden sollen." Der erste Wettbewerb, den sie auf den Weg brachte, war vergleichsweise monothematisch: „Plastik.Sucht.Motiv." – ausgelöst durch die damalige Ausstellung „Endstation Meer" im Museum für Kunst und Gewerbe über die Verschmutzung der Meere durch Plastikmüll. 2013 war das. Vier weitere Wettbewerbe sind seitdem dazugekommen: „Am Anfang kamen die Einsendungen von Schülern aus dem Kunstunterricht, nach und nach kamen die Fächer Philosophie, Deutsch und Medien dazu; die Beiträge wurden vielfältiger."

Die Kunstlehrerin hat immer wieder Kontakt zu ehemaligen Teilnehmenden: „Manchmal melden sie sich zwei, drei Jahre später; dann schauen

**Alessia E. Travesi, 18 Jahre**
„Die Zukunft ist ungewiss, solange unser Alltag wie jetzt ausschaut. Wie geht's weiter? Abgeschottet und allein – oder freudig in Gemeinschaft?“



**Fritzi Ströbel, 15 Jahre**
„Meine Vision ist ein Kraftwerk wie das abgeschaltete Kohlekraftwerk Moorburg, das $CO_2$ aus der Luft aufsaugt und dann in Energie umwandelt.“

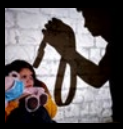
**Frieda Dovidat, 16 Jahre**
„Die Spaltungstendenzen in unserer Gesellschaft verschärfen sich in der Coronakrise. Was wir jetzt brauchen sind Zusammenhalt und Toleranz. Das Symbol dafür: Juhu – der soziale Klebstoff."

**Finn Zorkovic, 14 Jahre**
„Ausgangspunkt für mein Bild ist das Vorhaben des US-amerikanischen Unternehmers Elon Musk. Er möchte bis zum Jahr 2024 die ersten Menschen zum Mars schicken und eine kleine Siedlung bauen."

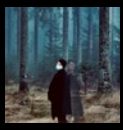
wir gemeinsam ihre Mappe durch, mit der sie sich für ein Studium oder eine Ausbildung bewerben." Sie merkt dann die Nachwirkung des Wettbewerbs: „Dabei können die jungen Leute ihre Fähigkeiten erproben und beweisen, dass sie etwas können und etwas zu sagen haben. Das spornt an", sagt Cläre Bordes.

„Wir sind zwar mehr Hobbyfotografen, aber wir machen auf jeden Fall weiter", sagt auch Siegerin Carlotta. Ihr Freund und Co-Sieger Lasse ergänzt: „Besonders während des Lockdowns und des Homeschooling war der Wettbewerb ein großer Motivationsschub." ●

**Ausgestellte Visionen:**
Die Wettbewerbsbilder sind vom 17. bis 30. Mai zu sehen auf Kampnagel, Jarrestraße 20.
Eröffnung: 17.5., 16 Uhr, Eintritt frei
Weitere Infos: www.vision.sucht-motiv.de. Dort kann man sich auch die Kataloge der vorangegangenen Wettbewerbe kostenfrei herunterladen.

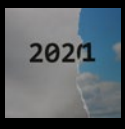


GENAUSO WICHTIG
WIE DER IMPFSTOFF.



The Economist
NO BORDER,
ONE NATION

manager in
SEX,
DRUGS


2021